fh gesundheit
wir bilden die zukunft

Die Wissensbilanz der fh gesundheit 18/19

Inhalt

Vorworte 2

Univ.-Prof. Dr. Christian J. Wiedermann 3
Von der Fähigkeit, die passenden Fragen zu stellen.

FH-Rektor Mag. Walter Draxl, MSc 5
Gesundheitsversorgung und Vorsorge für die Tiroler Bevölkerung

Das Studienjahr 2018/19 7

Unsere Studiengänge und Lehrgänge 11

Biomedizinische Analytik:
Leitfaden für eine korrekte venöse Blutentnahme 12

Diaetologie: Leuchtturmprojekt esstisch.tirol:
Gut essen im Tiroler Wirtshaus 13

Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Innsbruck: Erstmaliger
Studienbeginn auf Schiene 14

Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Schwaz:
Pflege für die regionalen Versorgungsstrukturen 15

Ergotherapie: Betriebliche Gesundheitsförderung und Ergonomie 16

Hebamme: Geburtshilfliche Betreuung von Müttern mit Behinderungen 17

Logopädie: Kommunikative Teilhabe von Menschen mit sprachlichen
Beeinträchtigungen 18

Physiotherapie: Echtzeit Ultraschall findet Eingang in die Lehre 19

Radiologietechnologie: Dosis-Reduktion in der Osteodensitometrie 20

Qualitäts- und Prozessmanagement: Evaluierung von Fortbildungen 21

Unsere Studierenden und AbsolventInnen 22

Unsere Forschung und Entwicklung 25

Unsere MitarbeiterInnen und Lehrenden 26

Positive Bilanzierung durch unternehmerischen Zugang 29

Schlanke und effiziente Strukturen 31

Von der Fähigkeit, die passenden Fragen zu stellen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Coronavirus hat uns die letzten Monate intensiv beschäftigt und vor Augen geführt, wie schnell wir unbewusst und intuitiv reagieren und uns eine Meinung bilden. Wir waren gefordert, uns die Dynamiken exponentiellen Wachstums in der Pandemie greifbar zu machen. Das verzögerte Auftreten zwischen Ansteckung und Ausbruch der viralen Erkrankung hat den klaren Blick auf die Folgen getrübt. Und am Ende ist der Komplexitätsgrad im Verständnis noch erhöht worden durch die Zeit, die zwischen der Anordnung von Eindämmungsmaßnahmen und deren Wirksamwerden verstreicht.

Die Gesellschaft ist gefordert und so auch jede/jeder Einzelne. Die Politik muss auf Basis von ExpertInnenempfehlungen entscheiden. Aber die ExpertInnen widersprechen sich, weil über wichtige Fragen zum Virus und zur Krankheit keine Einigkeit herrscht. Eine tragfähige Evidenzbasis ist noch nicht etabliert. Erfahrungen und Beobachtungen müssen interpretiert werden. Lena Bueche schrieb am 23. April 2020 zur Frage der Verunsicherung, wenn WissenschaftlerInnen streiten, in der Neuen Zürcher Zeitung: „Um die subjektive Verzerrung durch einzelne forschende Individuen aufzuheben – um also möglichst objektiv auszufallen –, sollte die Interpretation aus vielen verschiedenen Blickwinkeln erfolgen." So macht es Sinn, dass Interpretation im Bereich der Gesundheit auch aus dem Blickwinkel der Gesundheitsberufe erfolgt. Das gilt natürlich nicht nur für die Corona-Pandemie. Das Spektrum reicht von der Impfpflicht bis zum Klimawandel.

Die Akademisierung der Gesundheitsberufe als Zugangsvoraussetzung für die Berufsausübung ist auch vor diesem Hintergrund zu sehen. Sie bereitet auf qualitatives Arbeiten in einem leistungsfähigen Gesundheitssystem vor und weckt das Interesse von ambitionierten Nachwuchskräften, um im Beruf ein hohes Maß an Verantwortung zu übernehmen und den Blickwinkel der Gesundheitsberufe in allen Bereichen kompetent einzubringen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf globaler Ebene finden in immer kürzeren Zeitabständen unter wachsender Komplexität Eingang in die klinische Praxis. Gesundheitsberufliche Tätigkeitsbereiche sind von diesen Veränderungen unmittelbar betroffen und die handelnden Personen relevante MitgestalterInnen. Die Fähigkeit dabei, zum richtigen Zeitpunkt die passenden Fragen zu stellen, muss professionell erworben werden, der Wissenserwerb und die Suche nach richtigen Antworten muss von Anfang an erlernt werden.

Dem Bedarf nach anspruchsvollen Gesundheitsdienstleistungen und daraus abgeleitet auch an höheren akademischen Qualifikationsprofilen wird mit dem entwickelten Studienprogramm der fh gesundheit gut Rechnung getragen. Die aktuelle Wissensbilanz gibt dazu einen informativen Überblick – nicht nur über die Breite des Bildungsangebots, sondern auch zur Differenziertheit und Tiefe einzelner Schwerpunktsetzungen. Die sinnvolle Zusammenfassung von Kenntnissen und Fertigkeiten nach gemeinsamen Schlüsselqualifikationen bleibt in der Vorbereitung auf neue Aufgaben und Berufsfelder wichtiges Ziel. So kann der gesundheitsberufliche Blickwinkel in die gemeinsame Zukunftsbewältigung erfolgreich eingebracht werden.

Ihr Univ.-Prof. Dr. Christian J. Wiedermann
Geschäftsführer der tirol kliniken
Vorsitzender der Generalversammlung
der fh gesundheit

Innsbruck, im Juni 2020

Gesundheitsversorgung und Vorsorge für die Tiroler Bevölkerung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Ausbildung von hoch qualifizierten GesundheitsexpertInnen sowie die Durchführung von Forschungsprojekten im Gesundheitsbereich sind die spannenden Tätigkeitsfelder der fh gesundheit.

Im Studienjahr 2018/19 konnten wir den Lohn für viel Einsatz, Mühe und Engagement in den vergangenen zwei Jahren ernten: Nach einem aufwendigen Akkreditierungsverfahren, welches unsere Standorte in Innsbruck, Kufstein, Lienz, Reutte, Schwaz und Zams umfasste, konnte der FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege erstmalig im Wintersemester 2018/19 starten. Wir sind besonders stolz darauf, dass wir für alle Studienplätze in Innsbruck und Schwaz bestens geeignete BewerberInnen gewinnen konnten. Schon jetzt kann ich verraten, dass auch im Studienjahr 2019/20 die vier weiteren Standorte ebenfalls erfolgreich das Pflege-Studium anbieten werden.

Die Studierenden im Pflegebereich werden in zahlreichen Lehrveranstaltungen praxisnah und wissenschaftlich fundiert all jene Fertigkeiten und Kompetenzen erwerben, die sie benötigen, um direkt am Krankenbett kranke und pflegebedürftige Menschen aller Altersstufen beraten, betreuen und versorgen zu können. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass unser vorausschauendes Bildungssystem nicht ausschließlich auf eine „akademische Pflegeausbildung" abzielt. Bei unserer Schwester, dem Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH, werden die einjährige Ausbildung in der Pflegeassistenz und die zweijährige Ausbildung in der Pflegefachassistenz angeboten. Jede Ausbildungsstufe vermittelt ein differenziertes Kompetenzprofil. Eines ist ihnen allerdings gemein: Alle AbsolventInnen werden mit offenen Armen von den (Tiroler) Gesundheits- und Sozialeinrichtungen empfangen. Für ein durchlässiges System, d.h. eine Weiterqualifizierung von AbsolventInnen beider Ausbildungszweige hin in Richtung Pflege-Studium werden wir seitens der fh gesundheit ebenfalls Sorge tragen. Gleichermaßen ist es uns ein Anliegen, den bisherigen AbsolventInnen der Diplompflege eine Nachgraduierung zum Bachelor of Science in Health Studies zu ermöglichen. Darüber werden wir gerne in den nächsten Jahren erzählen.

Im Bereich der Master-Lehrgänge kann ich ebenfalls von einem schönen Erfolg berichten: Um eine internationale Vergleichbarkeit jener Master-Lehrgänge zu erreichen, welche von Studierenden aus dem angrenzenden Ausland rege nachgefragt werden oder an einem deutschen Lehrgangsstandort durchgeführt werden, haben wir den Master-Lehrgang „Biomedical Sciences" einem freiwilligen Akkreditierungsverfahren unterzogen. Die deutsche Agentur AHPGS – Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales hat den Master-Lehrgang bis September 2024 akkreditiert.

In der vorliegenden Wissensbilanz möchte ich Ihre Aufmerksamkeit aber auch auf die hervorragende Arbeit der Studiengänge und Lehrgänge in den medizinisch-technischen Diensten, der Hebammen und im Bereich Qualitäts- und Prozessmanagement lenken. Wir haben für Sie erstmalig eine Auswahl von spannenden (Forschungs-)Projekten in den einzelnen Fachbereichen zusammengestellt und Sie werden sehen, jedes einzelne zielt darauf ab, einen wertvollen Beitrag für die Tiroler Gesundheitsversorgung und darüber hinaus zu leisten. Viele meiner KollegInnen haben sich im Rahmen ihrer Projekte, der Steigerung der Gesundheitskompetenz der Tiroler Bevölkerung, der Gesundheitsprävention bis hin zu neuen Therapieansätzen verschrieben. Lassen Sie sich überraschen!

Ihr Mag. Walter Draxl, MSc
FH-Rektor und Geschäftsführer
der fh gesundheit

Innsbruck, im Juni 2020

Das Studienjahr 2018/19

Oktober 2018

Welcome Day: Wir begrüßen unsere Erstsemestrigen

Ganz traditionell begrüßen die Hochschulleitung, die Teams aus Lehre & Forschung sowie die Service-Einrichtungen zu Semesterbeginn die Erstsemestrigen an der fh gesundheit. Im Studienjahr 2018/19 war der Festsaal besonders voll: Zur Freude von allen geladenen Gästen konnten die ersten 114 Studierenden des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege des Standorts Innsbruck an der fh gesundheit herzlich willkommen geheißen werden.

16. Oktober 2018

SeniorInnen-Enquête und Senaktiv: Ergotherapeutische Impulse für Menschen ab 50

Im Rahmen der SeniorInnen-Enquête des Landes Tirol konnte am 16. Oktober 2018 erstmals der vom Land Tirol/SeniorInnenreferat initiierte und finanzierte Film zum Gesundheitsförderungsprogramm „LEBENSFREUDE – im Alltag tun, was gut tut" gezeigt werden. Teilnehmende SeniorInnen, ein Vertreter eines SeniorInnenwohnheims, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und die Projektleitung konnten miteinander vom Projekt berichten, das mittlerweile als markengeschütztes, evidenzbasiertes Gesundheitsförderungsprogramm für SeniorInnen und weitere Zielgruppen von ErgotherapeutInnen angeboten wird.

17. Oktober 2018

Wissen und tun, was gut tut: Das LEBENSFREUDE-Forum als Abschluss des F&E-Projektes „LEBENSFREUDE – im Alter tun, was gut tut"

Gesundheitsförderung ist am FH-Bachelor-Studiengang Ergotherapie und am Master-Lehrgang Ergotherapie und Handlungswissenschaft unter der Leitung von Prof.in (FH) Dr.in Ursula Costa, MA wesentliches Thema in Praxis, Lehre und Forschung. In Zusammenarbeit mit ExpertInnen aus dem In- und Ausland, mit der TGKK, dem Land Tirol, der Stadt Innsbruck und Einrichtungen in vier weiteren Gemeinden wurde mit finanzieller Förderung u.a. des FGÖs ein ergotherapeutisches, handlungsorientiertes und alltagsrelevantes Gesundheitsförderungsprogramm für SeniorInnen in Österreich konzeptionell entwickelt, mit neun Gruppen pilotiert und wissenschaftlich evaluiert.

„LEBENSFREUDE – im Alter tun, was gut tut" bestärkt SeniorInnen u.a. darin, ihre Ressourcen für Lebensqualität im Alltag zu nutzen. Am 17. Oktober 2018 wurde der Projekterfolg im Rahmen der Veranstaltung „LEBENSFREUDE-Forum" im Festsaal der fh gesundheit entsprechend gewürdigt.

Lebensfreude
Im Alltag tun, was gut tut

15. November 2018

Spannendes zum Thema Gesundheit bei der Infomesse für Gesundheitsberufe

Im November bot die Berufsinfomesse für Gesundheitsberufe an der fh gesundheit und am AZW ihren BesucherInnen wieder ein buntes Programm und tiefe Einblicke in das Studium und den zukünftigen Berufsalltag. Hunderte Interessierte nutzten die Gelegenheit, um das breite Bildungsangebot sowie ausgewählte Aufgabengebiete der einzelnen Gesundheitsberufe kennen zu lernen. An verschiedenen Stationen konnten sie mit Lehrenden und Studierenden der einzelnen Studiengänge ins Gespräch kommen und sich über die Besonderheiten, Herausforderungen und Freuden ihres jeweiligen Wunschberufes informieren.

29. März 2019

64 GesundheitsexpertInnen für spezielle Pflegebereiche ausgebildet

Ende März durften sich insgesamt 64 ExpertInnen über ihren erfolgreichen Abschluss in den Sonderausbildungen Intensivpflege, Anästhesiepflege sowie in der Pflege bei Nierenersatztherapie freuen. Mag.ª Margit Führer vom Referat Gesundheit des Landes Tirol würdigte in ihrer Festrede die AbsolventInnen für 15 Monate intensive Arbeit, Engagement und Ausdauer. Mit großem Stolz empfingen die FachexpertInnen ihr Diplom mit dem Abschluss „Akademische/r ExpertIn" aus den Händen von Mag. Stefan Deflorian, Geschäftsführer der tirol kliniken, Univ.-Prof. Michael Joannidis, wissenschaftlicher Leiter der Sonderausbildung in der Intensivpflege sowie Priv.-Doz. Dr. Günther Luckner, wissenschaftlicher Leiter der Anästhesiepflege.

8. und 9. April 2019

Bunt Gesund – WeCare – KunterXund

Am Beginn des Sommersemesters fanden – wie bereits in den Vorjahren - Lehrveranstaltungen im Rahmen des Moduls „Gesundheitsberufe interdisziplinär" statt, bei denen die Studierenden aller FH-Bachelor-Studiengänge in sechs interprofessionell zusammengewürfelten Gruppen unterrichtet wurden. Den kreativen Abschluss dieses Moduls bildete ein zweitägiges Planspiel, bei dem die Studierenden in Berufe schlüpften, die nicht ihrer eigentlichen Ausbildung entsprachen. In diesen zwei Tagen intensiven Spielens mit genauen Regeln konnten die Studierenden Gelerntes vertiefen, wiederholen und vor allem anwenden. Während des Planspiels entstanden drei ganz unterschiedliche Gesundheitszentren mit den Namen: BUNT GESUND, WeCare und KunterXund. Dabei lernten die Studierenden aller FH-Bachelor-Studiengänge andere Berufsbilder hautnah kennen, fanden Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten und setzten sich intensiv mit den Bedürfnissen der Bevölkerung für eine optimale Gesundheitsversorgung auseinander.

17. Mai 2019

100 Jahre Pflegeschule Innsbruck

Mitte Mai feierten das AZW und fh gesundheit ein ganz besonderes Jubiläum: Im Nachkriegsjahr 1919 startete der erste Ausbildungslehrgang in allgemeiner Krankenpflege an der neugegründeten Krankenpflegeschule Innsbruck. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens haben sich AZW und fh gesundheit näher mit der bewegten Geschichte der Innsbrucker Pflegeausbildungen auseinandergesetzt. Im Rahmen der dabei entstandenen Online-Festschrift können Interessierte einen näheren Blick auf die Entwicklung der Pflegeausbildungen in der Tiroler Landeshauptstadt von ihren Anfangszeiten bis in das Hier und Jetzt werfen. Mehr über die Geschichte der Krankenpflegeschule Innsbruck zum Nachlesen und viele interessante historische Fotos bietet die Online-Festschrift unter www.100jahre-pflegeschule.at, die eigens zu diesem Anlass gestaltet wurde.

4. und 5. Oktober 2019

Rund 160 GesundheitsexpertInnen feierten Sponsion

Anfang Oktober feierten rund 160 AbsolventInnen der fh gesundheit ihren akademischen Abschluss. Im feierlichen Ambiente des Congress Innsbruck erhielten am Samstag, den 5. Oktober 112 AbsolventInnen der FH-Bachelor-Studiengänge Biomedizinische Analytik, Ergotherapie, Hebamme, Physiotherapie und Radiologietechnologie den akademischen Grad „Bachelor of Science in Health Studies" sowie ihre Berufsbefähigung im Beisein von Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg verliehen. Bereits am Vortag durften sich im Festsaal der fh gesundheit 45 Personen der Master-Programme Advanced Practice Midwifery, Biomedical Sciences, Pädagogik in Gesundheitsberufen, Osteopathie sowie Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen über ihren Master-Titel freuen. Die fh gesundheit gratuliert allen AbsolventInnen des Abschlussjahres 2018/19 aufs Herzlichste!

Unsere Studiengänge und Lehrgänge

FH-Bachelor-Studiengänge

- Augenoptik[1]
- Biomedizinische Analytik
- Diaetologie
- Ergotherapie
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Hebamme
- Logopädie
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

FH-Master-Studiengang

- Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen

Master-Lehrgänge

- Master of Business Administration im Gesundheitswesen
- Master of Science in Advanced Practice Midwifery
- Master of Science in Biomedical Sciences
- Master of Science in Ergotherapie und Handlungswissenschaft
- Master of Science in Ernährungskommunikation
- Master of Science in Handlungswissenschaft
- Master of Science in Klinischer Diaetologie
- Master of Science in Osteopathie
- Master of Science in Radiological Technologies
- Master of Science in Suchtarbeit
- Master of Science in Suizidologie
- Pädagogik in Gesundheitsberufen

Akademische Lehrgänge

- Akademische/r AnalytikerIn für medizinisch-diagnostische Laboratorien
- Akademische/r AtempädagogIn
- Akademische/r ExpertIn für Handlung, Gesundheit und Partizipation
- Akademische/r ExpertIn in der Anästhesiepflege
- Akademische/r ExpertIn in Cancer Nursing
- Akademische/r ExpertIn in der Intensivpflege
- Akademische/r ExpertIn in der Kinder- und Jugendlichenpflege
- Akademische/r ExpertIn in der neonatologischen und pädiatrischen Intensivpflege
- Akademische/r ExpertIn in der Pflege bei Nierenersatztherapie
- Akademische/r ExpertIn in der OP-Pflege
- Akademische/r ExpertIn in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- Akademische/r ExpertIn in Radiological Technologies
- Akademische/r ExpertIn in Suchtarbeit
- Akademische/r ExpertIn in Suizidologie
- Akademische/r ExpertIn im Wundmanagement sowie in der Kontinenz- und Stomaversorgung
- Akademische/r GesundheitspädagogIn
- Akademische Hebamme für perinatales Management
- Akademische/r Qualitäts- und ProzessmanagerIn

Sonstiger Lehrgang

- Wissenschaftliche Kompetenzen in Theorie und Praxis

1 Der FH-Bachelor-Studiengang Augenoptik befand sich im Studienjahr 2018/19 im Akkreditierungsverfahren bei der AQ Austria.

Biomedizinische Analytik: Leitfaden für eine korrekte venöse Blutentnahme

Im FH-Bachelor-Studiengang Biomedizinische Analytik lernen die Studierenden den gesamten Biomedizinischen Analyseprozess eigenverantwortlich durchzuführen. Im Studienjahr 2018/19 wurde ein wesentlicher Aspekt des Biomedizinischen Analyseprozesses – nämlich die Präanalytik – im drittmittelgeförderten (TWF) F&E-Projekt „Präanalytik im Biomedizinischen Analyseprozess: Einfluss von Füllstand und Reihenfolge der Abnahmeröhrchen – Informationsstand und Umsetzung in Tirols Krankenhäusern" näher beleuchtet.

Verschiedene Studien zeigen, dass Fehler in der Labordiagnostik am ehesten in der Präanalytik vorkommen und häufig auf inkorrekter Blutentnahme beruhen. Dazu kommt, dass es diesbezüglich zum Teil widersprüchliche Aussagen in (inter)nationalen Richtlinien gibt, was eine korrekte Blutentnahme im klinischen Alltag erschwert. Ziel der Studie ist die Entwicklung eines praxistauglichen Leitfadens für eine korrekte venöse Blutentnahme, die in den verschiedenen Ausbildungen von Gesundheitsberufen und in der Fort- und Weiterbildung von Angehörigen von Gesundheitsberufen Anwendung finden soll.

In einem ersten Projektschritt wurde ein Fragebogen hinsichtlich der venösen Blutentnahme an Tiroler Krankenhäuser, Laboratorien und Ausbildungseinrichtungen für Gesundheitsberufe gerichtet. Die Umfrage hat ergeben, dass in den diversen Ausbildungen von Gesundheitsberufen zwar die korrekte Blutabnahme gelehrt wird, jedoch eine regelmäßige Auffrischung dieses Wissens empfehlenswert erscheint. Die Ergebnisse der Befragung wurden auf drei Tagungen präsentiert (Euro-Diagnostic Error in Medicine, Bern; Gesellschaft medizinische Ausbildung, Wien; Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Mannheim).

In einem zweiten Projektschritt wurde in Zusammenarbeit mit dem ZIMCL (Zentralinstitut für medizinische und chemische Laboratoriumsdiagnostik) der tirol kliniken ein bebilderter Leitfaden entwickelt. Dieser Leitfaden wurde an Tiroler Ausbildungseinrichtungen von Gesundheitsberufen und alle Abteilungen der Tiroler Krankenhäuser sowie der Laboratorien versendet und ist seitdem im täglichen Einsatz.

Die Ergebnisse der Studie tragen im Sinne der Evidence based Praxis dazu bei, die venöse Blutentnahme in Bezug auf Füllhöhe und Reihenfolge der Abnahmeröhrchen zu standardisieren.

Diaetologie: Leuchtturmprojekt esstisch.tirol: Gut essen im Tiroler Wirtshaus

Passend zum Projekt fand das letzte Meeting in einem Wirtshaus statt, in dem gegessen, über Apps und Videoaufzeichnung gesprochen und auf einem Teamfoto festgehalten wurde. Es ging um die Idee, ein Diätetisches Angebot im Tiroler Gasthaus zu schaffen. Von jeher ein zentrales Anliegen von Studiengangsleiterin Prof.in (FH) Dr.in Anna Elisabeth Purtscher.

Das Projektteam Mag. Peter Weigand (Projektleiter und Geschäftsführer der Tiroler Wirtshauskultur), Carina Wahler, BSc und Judith Erler, BSc (FH-Bachelor-Studiengang Diaetologie), Prof. Dr. Michael Kohlegger (Studiengänge Web Business & Technology und Web Communication & Information Systems, FH Kufstein Tirol) und Andrea Haas, MA und Mag. Johannes Rohm (Standortagentur Tirol) verfolgen das Ziel, „Essen und genießen, ohne schlechtes Gewissen, trotz Unverträglichkeiten für die Gäste der Tiroler Wirtshauskultur" möglich zu machen.

Ein Besuch im Restaurant ist in den meisten Fällen ein Ereignis, worauf man sich freut. Vielleicht gehören Sie zu denen, die im Vorhinein schon die Karte studieren, um in der Vorfreude schon eine Vorauswahl treffen zu können. Vielleicht lassen Sie sich auch direkt vor Ort von den duftendvorbeiziehenden Köstlichkeiten auf das Festmahl einstimmen ...

Womöglich essen Sie sehr häufig außer Haus und wollen sich gleichzeitig mit vitaminreichen, ausgewogenen Mahlzeiten etwas Gutes tun. Vielleicht gehören Sie aber zu denen, die mit dem Essen außer Haus so manche Schwierigkeiten haben. Mitunter müssen Sie Fruchtzucker oder Milchzucker im Übermaß vermeiden, oder eine Zöliakie verbietet strikt Speisen mit Gluten.

Wo finden Sie ein Wirtshaus Ihres Vertrauens, in dem Sie Ihre Bedürfnisse in sicheren Händen wissen?

Ab jetzt zücken Sie dafür einfach Ihr Handy und geben Ihre Wünsche in der esstisch.tirol-App ein. Daraufhin finden Sie in der digitalen Landkarte eine Auswahl von Betrieben der Tiroler Wirtshauskultur, die genau Ihren Ansprüchen gerecht werden. Wie das?

Ein innovatives, online-unterstütztes Schulungsprogramm bereitet die Tiroler Gastronomiebetriebe auf die Bedürfnisse der Gäste optimal vor. Konkret werden drei Kostformen auf Basis der aktuellen ernährungsmedizinischen Empfehlungen geschult und mittels einer Lernplattform digital aufbereitet, um eine zeit- und ortsunabhängige Fortbildung in der Gastronomie zu ermöglichen. So können Sie schon bald Speisen aus dem glutenfreien, laktose- und fruktosearmen und aus einem leichten & leckeren Angebot in der Tiroler Wirtshauskultur in vollen Zügen genießen – mit gutem Gewissen.

esstisch.tirol

Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Innsbruck: Erstmaliger Studienbeginn auf Schiene

Der FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege ersetzt die bisherige Ausbildung im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege an den Tiroler Pflege-Schulen. Um den Anforderungen zu entsprechen, wurde durch den FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege eine praxisorientierte, berufsqualifizierende Ausbildung auf Hochschulniveau erstmals im Studienjahr 2018/19 an den Standorten Innsbruck und Schwaz angeboten. Auch die weiteren Standorte Kufstein, Lienz, Reutte und Zams wurden von Beginn an in alle Entwicklungen miteinbezogen.

Neben der Vorbereitung des Studienstarts am Standort Innsbruck wurde unter der Leitung von Prof.in (FH) Dr.in Waltraud Buchberger, MSc an einer einheitlichen Umsetzung des Studiengangs an den sechs Standorten gearbeitet. Es galt die Rahmenbedingungen einheitlich zu gestalten und doch die Besonderheiten der einzelnen Standorte zu berücksichtigen und zu nutzen. Diese Adaptierungen erstreckten sich auf administrative Bereiche, auf eine einheitliche Umsetzung des Curriculums im praktischen und theoretischen Setting sowie auf die Arbeit an einem „Wir-Gefühl", um nach innen und außen zu vermitteln, dass es sich tirolweit um denselben Studiengang handelt.

Dazu wurden beispielsweise Modulkonferenzen ins Leben gerufen, in welchen die im Curriculum vorgegebenen Lernziele mit Lehrenden aller Standorte besprochen wurden. Prüfungsmodalitäten wurde angepasst und vereinheitlicht, gemeinsame Dokumente erstellt, Arbeitspakete in den einzelnen Lehrveranstaltungen definiert und das didaktische Konzept der fh gesundheit eingearbeitet.

Der gemeinsame Zugriff auf Dokumente wurde eingerichtet, auch ein einheitliches E-Learning Tool etabliert, um erarbeitete Inhalte wie zum Beispiel Skripten, Videos oder Präsentationen an allen Standorten zugänglich zu machen.

Ein zentraler Aspekt der Qualitätssicherung zielte auf die Information und Vorbereitung der Praktikumsstellen im Hinblick auf die veränderte Ausbildungsstruktur ab. Informationsveranstaltungen und Fortbildungen wurden unter anderem für die ARGE der Tiroler Heime, die Führungskräfte und PraxisanleiterInnen der Tiroler Krankenanstalten sowie der Gesundheits- und Sozialsprengel angeboten. Dieses Angebot wurde von den VertreterInnen der Einrichtungen sehr gut genutzt, das Praxisfeld ideal auf die Studierenden vorbereitet, womit die Qualitätsansprüche im Sinne der Aufklärung und Vereinheitlichung gesichert wurden.

Das bestehende Ausbildungssystem bietet nicht nur den BerufseinsteigerInnen die Möglichkeit, sich in den FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege zu inskribieren. In Zukunft werden auch Berufsangehörige der pflegerischen Assistenzberufe aufgrund der Durchlässigkeit des Systems die Möglichkeit haben, das Studium in einer verkürzten Form zu absolvieren.

Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Schwaz: Pflege für die regionalen Versorgungsstrukturen

Nach positiver Akkreditierung des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege der fh gesundheit durch die AQ Austria konnte im Wintersemester 2018/19 erstmalig das Pflege-Studium am Campus Schwaz angeboten werden. Die Möglichkeit, am Campus Schwaz zu studieren, bietet einerseits Vorteile für die regionalen Versorgungsstrukturen und andererseits eine Chancengleichheit für die Studierenden und AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

Das Lehr- und Forschungspersonal am Campus Schwaz nützt die Lehr- und Lernplattform Moodle, die zur Verfügung stehenden Datenbanken, die wissenschaftlichen Online-Zeitschriften, den CNE-Zugang der fh gesundheit, um so neben Fachwissen und Erfahrungswissen dem neuesten Stand der Pflegewissenschaft und einer qualifizierten Hochschulmethodik und Hochschuldidaktik zu entsprechen. Dazu greifen die Lehrenden gerne auf die Methode des „Problemorientierten Lernens" zurück, welches Studien zufolge vor allem eine positive Entwicklung von Fähigkeiten des Problemlösens, kritischen Denkens und kommunikative Kompetenzen zulässt. Die Studierenden werden dadurch auch für das lebenslange Lernen vorbereitet.

Ruech Julia, MScN, Lehrende am Campus Schwaz, hat sich besonders eingesetzt und realisiert, dass am Campus Schwaz seit Herbst 2019, ergänzend zu den hervorragenden Rahmenbedingungen der fh gesundheit, von den Studierenden und den Lehrenden auch der neue interaktive Literaturzugang „ClinicalKey student" vom Elsevier Verlag genützt werden kann. Durch den ClinicalKey können Studierende zu jeder Zeit und von jedem Ort auf die aktuellsten Werke des Elsevier Verlags zurückgreifen. Den Lehrenden wird durch den ClinicalKey eine rechtssichere Möglichkeit geboten, Abbildungen sowie Lehr-, Lernmaterialien für Vorlesungen zu verwenden.

Im Studienjahr 2018/19 verfolgte der Campus Schwaz in einem ersten Schritt folgende Ziele:

- Anbieten einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung in Absprache und Zusammenarbeit mit der Studiengangsleitung und dem Team der fh gesundheit nach nationalen, europäischen und internationalen Standards,
- Konsolidierung der FH-Bachelor-Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege,
- Transfer von Forschungsergebnissen in die Pflegepraxis durch jährliche Präsentation der Bachelorarbeiten als Fortbildungsabende für MitarbeiterInnen des BKH Schwaz sowie Implementierung ausgewählter Ergebnisse in die Pflegepraxis.

In einem zweiten Schritt arbeiten wir an der Weiterentwicklung der Hochschulmethodik und -didaktik und leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von diversen Forschungsschwerpunkten wie beispielsweise der Gesundheitsförderung und Prävention, der Organisations- und Qualitätsentwicklung in der Pflegepraxis sowie der Implementierung und Auswirkungen von Skill- und Grademix in der Pflegepraxis (Kompetenzmanagement).

Ergotherapie: Betriebliche Gesundheitsförderung und Ergonomie

Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden im Allgemeinen und im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Speziellen ist gesellschaftliche Verantwortung, gesundheitspolitischer Auftrag, internationale, nationale und regionale Zielsetzung (Gesundheit 2020/2030; Österreichische & Tiroler Gesundheitsziele) und Aufgabe, der sich der Bereich Ergotherapie und Handlungswissenschaft der fh gesundheit verpflichtet hat: Das Studium auf Bachelor- und Masterniveau unterstützt Kompetenzerwerb und Entwicklungen in Betrieblicher Gesundheitsförderung und Ergonomie in Theorie, Praxis, Forschung und Entwicklung.

Diese sind u.a. im Rahmen des „Berufsfeldorientierten Projekts" möglich - eine Lehrveranstaltung, die in Kooperation mit regionalen Stakeholdern aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen realisiert wird. Projektorientiert verschränken sich hier modular Lehrveranstaltungen zu partizipativer Gesundheitsförderung und Prävention (inkl. Ergonomie) und zu ergotherapeutischen Interventionsmöglichkeiten im Setting Ausbildung und Betrieb mit Praxiserfahrungen. In interessensgeleitet gewählten Kleingruppen erwerben die Studierenden ergotherapeutische Kompetenzen z.B. zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Arbeit, Freizeit und Erholung der ArbeitnehmerInnen selbst (Haltung und Bewegung am Arbeitsplatz, Organisation von Arbeitsabläufen, Pausenmanagement, Nutzen ergonomischer Ausstattung, Betätigungsbalance) und zur Beratung von ArbeitgeberInnen, die gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen ermöglichen möchten.

In Skills Labs mit ExpertInnen und ZielgruppenvertreterInnen lernen die Studierenden am Modell ihrer Lehrpersonen ergotherapeutische Prozesse in unterschiedlichen Arbeitswelten wie Gesundheitsversorgung, Tourismus, Produktionsbetrieb, Bildungswesen kennen und entwickeln unter Supervision adäquate, zielgruppenorientierte Interventionen, die systematisch evaluiert und dokumentiert werden. Die abschließende Präsentation mit dem Auftrag gebenden Stakeholder lässt Erfahrungen teilen, festigt Präsentationskompetenzen und würdigt die Zusammenarbeit mit unseren KooperationspartnerInnen.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser gegenseitig gewinnbringenden Zusammenarbeit wurden 2018/19 auf regionalen, nationalen und internationalen Konferenzen mit Einbeziehung von Studierenden präsentiert und in Fachjournalen publiziert. Sie beschrieben didaktische Aspekte, das Erleben innovativer Berufsfelder, Lernen am Modell, Erweiterung der beruflichen Identität, partizipatives interessensgeleitetes Arbeiten in Kleingruppen, wie auch Eröffnung neuer Praktika und Einbringen ergotherapeutischer Expertise über Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen hinaus in die Wirtschaft.

In der fh gesundheit bringt der Studiengang Beiträge wie die ergonomischen Arbeitsplatzberatungen zur gesundheitsfördernden Hochschule ein.

Hebammen: Geburtshilfliche Betreuung von Müttern mit Behinderungen

Bereits seit einigen Jahren beschäftigt sich das Hebammen-Forschungsteam unter der Leitung von Prof.in (FH) Martina König-Bachmann, MHPE, BSc dem anspruchsvollen Thema der „Geburtshilfe von Frauen mit körperlichen Behinderungen". In Kooperation mit dem Studiengang Hebamme der FH Gesundheitsberufe Oberösterreich nahm man die gegenwärtige Betreuungssituation von Frauen mit körperlichen Behinderungen in der Geburtshilfe in Österreich aus Perspektive der Betroffenen, der Hebammen und ÄrztInnen sowie den Gesundheitseinrichtungen unter die Lupe. Im Hintergrund wird die Zielsetzung verfolgt, ein diesbezügliches Bewusstsein in der österreichischen Gesundheitspolitik zu schaffen und bei Bedarf strukturelle Veränderungen herbeizuführen.

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wurde erhoben, inwieweit an den geburtshilflichen Abteilungen in Österreich bauliche Adaptierungen, Ausstattungsmerkmale sowie spezielle Leistungs- und Supportangebote implementiert wurden, um einen barrierefreien Zugang und eine chancengleiche Versorgung von Frauen mit Behinderungen gewährleisten zu können.

Die Analyse der ausgefüllten Fragebögen zeigt, dass in weiten Bereichen Strukturen zur Gewährleistung barrierefreier Versorgung, Pflege, Beratung und Betreuung von Frauen mit motorischer oder sensorischer Behinderung aktuell noch fehlen.

In einem weiteren Schritt wurden zehn Frauen mit einer Körper- oder Sinnesbehinderung über ihr subjektives (Geburts)Erleben befragt. Die Studienergebnisse verweisen auf die Unabdingbarkeit eines unterstützenden sozialen Netzwerkes in Form von einschlägigen Einrichtungen, Familien, Bekannten oder auch FreundInnen hin. Im engen Zusammenhang damit stehen die Konzeptionen der Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit der Frauen, die aufgrund der strukturellen Begrenzungen zum Teil stark eingeschränkt werden.

Abschließend wurde die Perspektive der betreuenden Hebammen und ÄrztInnen mittels leitfadengestützter Experteninterviews erhoben. In der induktiven Inhaltsanalyse ergaben sich die vier wesentlichen Themenfelder „strukturelle Rahmenbedingungen", „interprofessionelle Teamarbeit und Kooperation", „Handlungskompetenz", sowie „Diversitätssensible Haltung und Einstellung". Inwieweit eine Bearbeitung dieser Themenfelder möglich ist, soll eine Folgeerhebung in Form eines TWF-geförderten Projektes zeigen.

Aber auch dieses Projekt zeigt, dass das Bewusstsein über die eigene Einstellung zur Vielfalt, die berufliche Sicherheit und Souveränität sowie die Qualität der Betreuung von Frauen mit Behinderungen beeinflusst. Es besteht Optimierungsbedarf bei der Unterstützung und Betreuung von Frauen mit körperlichen Behinderungen während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes.

Logopädie: Kommunikative Teilhabe von Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen

Der Studiengang Logopädie hat in einem vom TWF geförderten Forschungsprojekt die kommunikative Teilhabe von Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen in Behördenkontexten untersucht. Dabei sollten sowohl die Sicht von Betroffenen, als auch die Sicht von BehördenmitarbeiterInnen analysiert werden. Ziel war es, Schwierigkeiten, positive Aspekte und Empfehlungen bzw. Wünsche beider Seiten zu erfassen. Die StudienteilnehmerInnen beschrieben dafür in leitfadengestützten Interviews konkrete Gesprächssituationen, die sie im behördlichen Rahmen erlebt haben.

Zu den Schwierigkeiten mit denen kommunikativ beeinträchtigte Personen konfrontiert waren, gehörten u.a. Zeitdruck, ablehnende Reaktionen von BehördenmitarbeiterInnen (z.B. sich nicht ernst genommen fühlen), der Umgang mit Betroffenen bei Anwesenheit von Begleitpersonen (z.B. als Betroffene im Gespräch nicht mehr berücksichtigt werden) sowie das Nichtanwenden von Kommunikationsstrategien/Hilfsmitteln. Aber auch personenbezogene Faktoren wie die Sorge vor der eigenen Außenwirkung, die eigene Nervosität sowie der eigene Umgang mit der Situation (z.B. kein Nachfragen bei Unklarheiten) wurden von Betroffenen als schwierige Aspekte erlebt. Bei den positiven Erfahrungen fiel auf, dass vor allem der persönliche Umgang eine wesentliche Rolle spielt. Wenn die Kommunikation in einer angenehmen, freundlichen Atmosphäre stattfand, erlebten Betroffene dies als sehr unterstützend.

Bei BehördenmitarbeiterInnen stellten sich u.a. die Anpassung des eigenen sprachlichen Verhaltens, der Umgang mit einer neuen/unbekannten Situation, eine gefühlte Unwissenheit und Hilflosigkeit sowie das Arbeiten unter Zeitdruck als besondere Herausforderungen dar. Als positiv wurden hauptsächlich Aspekte beschrieben, die sich auf die KlientInnen beziehen (z.B. intaktes Sprachverstehen, Anwesenheit von Begleitpersonen, geübter Umgang mit der sprachlichen Beeinträchtigung durch Betroffene selbst). Bei den Empfehlungen/Wünschen stand gruppenübergreifend eine bessere Aufklärung von BehördenmitarbeiterInnen im Bereich Kommunikationsstörungen im Vordergrund – und zwar sowohl generell, z.B. im Rahmen von Fortbildungen, als auch spezifisch durch die Betroffenen selbst.

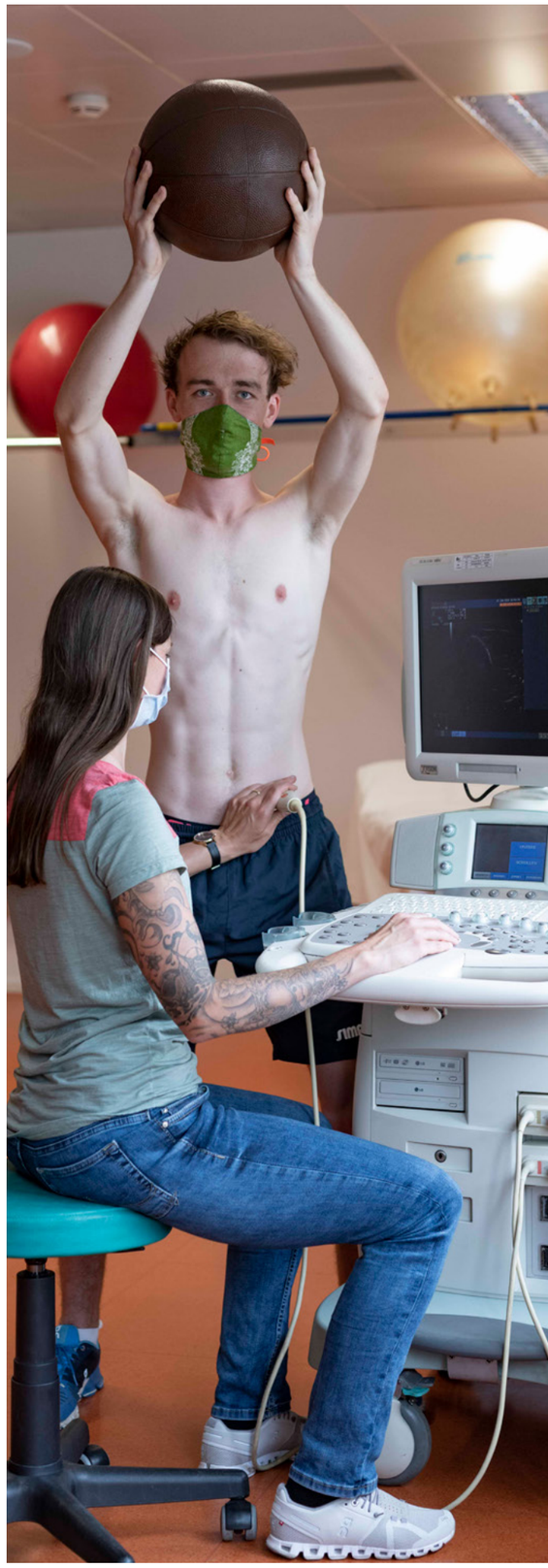
Weitere Analysen haben einen deutlichen Zusammenhang zwischen vorhandenem Wissen über sprachliche Beeinträchtigungen und einem positiven Umgang mit Betroffenen gezeigt.

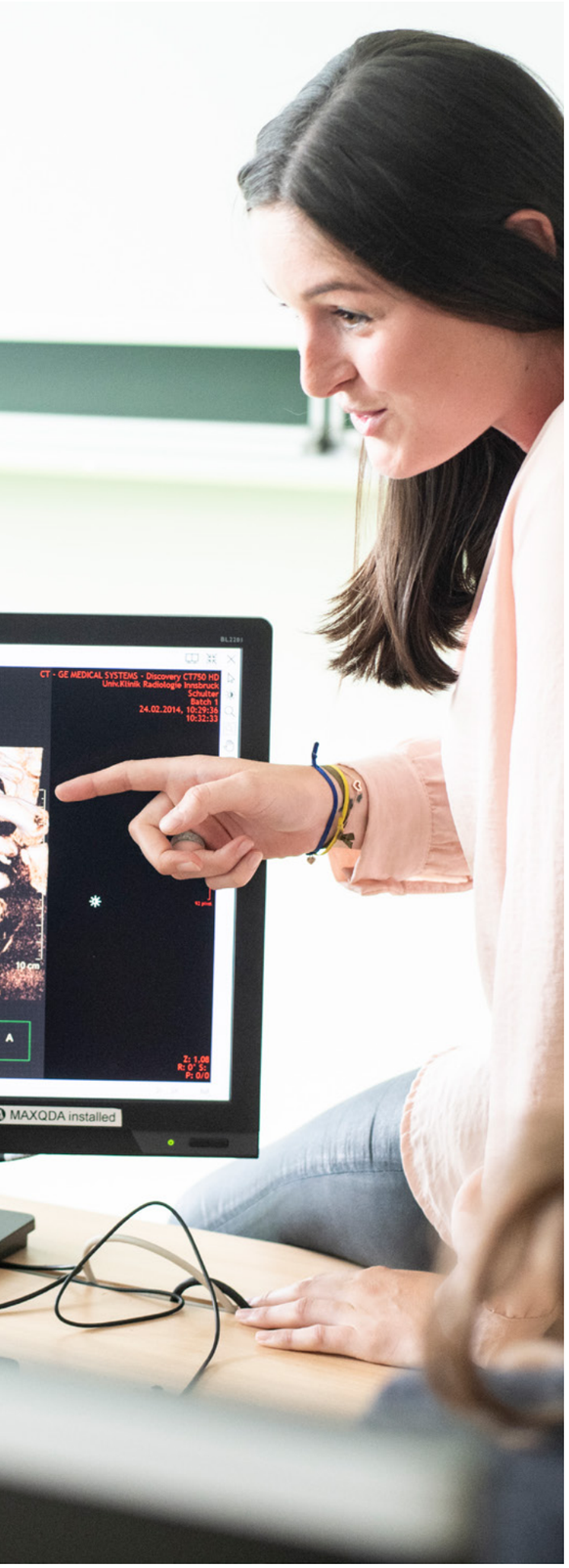
Der Studiengang führt nun in der Folge ein Projekt zum Thema Barrierefreiheit im Dienstleistungsbereich durch. In diesem Rahmen sollen Informationen zu kommunikativen Beeinträchtigungen sowie zum Umgang mit Betroffenen vermittelt werden.

Physiotherapie: Echtzeit Ultraschall findet Eingang in die Lehre

In der physiotherapeutischen Diagnostik und Behandlung sind valide und evidenzbasierte Messmethoden zunehmend gefragt und relevant. Dies nicht nur von Seiten der PhysiotherapeutInnen selbst, sondern auch von PatientInnen, ZuweiserInnen und Kostenträgern. Echtzeit Ultraschall (EZUS) wird in Ländern wie Australien, Kanada, den USA und Großbritannien bereits seit über 30 Jahren erfolgreich in der Physiotherapie eingesetzt. Aufgrund unterschiedlicher Ausbildungsverordnungen ist es PhysiotherapeutInnen in diesen Ländern, im Unterschied zu Österreich oder Deutschland möglich, EZUS zur Diagnostik von Pathologien einzusetzen. In Österreich werden seit 2012 Fortbildungen zur physiotherapeutischen Behandlung mit Echtzeit Ultraschall angeboten.

Bisher gab es keine Möglichkeit, tief gelegene, beispielsweise stabilisatorische Muskulatur in ihrer Funktion darzustellen. Zum Problem der objektiven Kontrolle kommt die Schwierigkeit der Palpation tief gelegener Muskulatur und das fehlende visuelle Feedback. Ultraschall kann durch die Visualisierung von muskulären Aktivitäten deutlich zur Steigerung der Aktivierungsfähigkeit und des Körpergefühls von PatientInnen und AthletInnen beitragen. Der große Vorteil von EZUS ist die Darstellbarkeit des Gewebes in Bewegung. Damit ist eine objektive und messbare Möglichkeit zur Darstellung automatischer Muskelaktivierung, der generellen Aktivierungsfähigkeit bestimmter Muskulatur in der Rehabilitation nach inkompletten Querschnitten bis hin zum Training von LeistungsportlerInnen sowie Querschnitts- und Umfangsmessungen der Muskulatur als Verlaufskontrolle, gegeben. Klinische Annahmen beispielsweise manualtherapeutischer Techniken können evidenzbasiert überprüft werden. Voraussetzung für valide Ergebnisse sind eine adäquate Ausbildung der Therapeutin/des Therapeuten und Erfahrung im Umgang und Einsatz mit einem entsprechend hochwertigen Gerät. Im Studienjahr 2018/2019 erhielt der Studiengang Physiotherapie ein sehr hochauflösendes Ultraschallgerät von den tirol kliniken. Seither besuchten drei Lehrende des Studiengangs Physiotherapie Fortbildungen zum Umgang und zur Behandlung mit Echtzeit Ultraschall. Inzwischen wird das Gerät auch im Zuge des Unterrichts mit Studierenden eingesetzt und zukünftig auch vermehrt Anwendung in Forschungsprojekten an der fh gesundheit finden.





Radiologietechnologie: Dosis-Reduktion in der Osteodensitometrie

Der Studiengang Radiologietechnologie legt großen Wert darauf, die Studierenden in Form von Bachelorarbeiten in Forschungsprojekte einzubinden. Dies wurde im Projekt „Dosisreduktion in der Osteodensitometrie" verwirklicht, welches auch mit dem MTD-Innovationspreis 2019 ausgezeichnet wurde.

Die Osteoporose ist eine Erkrankung des Skelettsystems, welche durch eine niedrige Knochenmasse und eine gestörte Mikroarchitektur des Knochens charakterisiert ist. In Österreich sind rund 750.000 Personen über 50 Jahre betroffen, mehr als 600.000 davon sind Frauen. Für die Diagnosestellung wird der Mineralgehalt der Knochen mittels Knochendichtemessung (DEXA: dual energy X-Ray-absorptiometry) – einer Niedrigdosis-Röntgenuntersuchung – ermittelt. Es werden zwar geringe Effektivdosen appliziert, jedoch ist nach dem ALARA-Prinzip jede unnötige Dosis zu vermeiden. Bei kombinierter Untersuchung von Femur, Lendenwirbelsäule (LWS) und Ganzkörper (GK) ließe sich die effektive Dosis auf einfache Weise reduzieren.

Ziel des Forschungsprojektes war es somit, das Einsparungspotenzial hinsichtlich der Dosisflächenprodukte und der effektiven Dosis der PatientInnen darzustellen und ein Softwaretool zur Lendenwirbelsäule-Berechnung aus der Ganzkörper-Densitometrie zu entwickeln. Dafür wurden 318 Datensätze von 106 Personen, 52 weibliche im Alter von 22 bis 79 Jahren und 54 männliche im Alter von 22 bis 78 Jahren, bezüglich Dosisflächenprodukt und effektiver Dosis ausgewertet und eine Java-basierte Web-Applikation, welche die Berechnung des Lendenwirbelsäule-Score aus der Ganzkörper-Lendenwirbelsäule-Knochendichte geschlechtsspezifisch ermöglicht, entwickelt.

Die Dosisflächenprodukte der Lendenwirbelsäule-DXA-Messung liegen bei durchschnittlich 2,138 cGy*cm², bei der Femurkopf-DXA-Messung bei 1,051 cGy*cm². Die vorgenommenen Messungen ergeben, dass die effektive Dosis einer Ganzkörper-DXA-Messung bei Erwachsenen bei 4,2 µSv, die der Lendenwirbelsäulen-DXA-Messung bei 6,7 µSv (Fast-Modus) und die der Femurkopf-DXA-Messung bei 4,7 µSv, (Fast-Modus) liegt. Bei Durchführung aller drei Messungen ergibt sich eine Effektivdosis von 15,6 µSv.

Da die effektive Gesamt-Dosis einer Osteodensitometrie beim Erwachsenen 15,6 µSv beträgt, ergibt sich bei Verzicht einer Lendenwirbelsäule- und Femurkopf-Messung ein Einsparungspotential von 11,4 µSv oder 73,08%. Mittels des entwickelten Softwaretools ist eine Dosisreduktion möglich. Die Herstellerfirmen sollten ein entsprechendes Tool in ihre Auswertungssoftware integrieren, um zur Reduktion der Strahlenbelastung der PatientInnen und der AnwenderInnen beizutragen.

Qualitäts- und Prozessmanagement: Evaluierung von Fortbildungen

Ziel des FH-Master-Studiengangs ist es in erster Linie, dass Angehörige von verschiedenen Berufsgruppen des Gesundheitswesens interprofessionell und interdisziplinär neue Kompetenzen und aktuelles Wissen zu den Kerngebieten des Studiums erhalten. Im Rahmen des breiten Ausbildungsspektrums werden auch Studierende in Form von Masterarbeiten immer wieder in Forschungsprojekte des Studiengangs eingebunden, wie auch in das Projekt, das sich mit Fortbildungen im Gesundheitswesen und deren Evaluation beschäftigt.

Fehlleistungen sind im Gesundheitswesen nur schwer oder gar nicht mehr auszuradieren. Im Sinne des Risikomanagements gibt es natürlich Maßnahmen, die dabei helfen, sie bestmöglich zu vermeiden. Ein unerwünschtes Ereignis oder ein Fehler passiert nicht aus einem einzigen Grund, sondern aus einer Verkettung von Umständen. Zielführender als zeitaufwändige und kostenintensive Kontrollschranken zu implementieren, können effektive Präventivmaßnahmen wie Fort- und Weiterbildungen sein. Bei diesen haben die KursteilnehmerInnen Gelegenheit Abläufe zu üben, die sie nicht tagtäglich ausführen, die aber im Ernstfall Leben retten können. Wie effektiv diese und ähnliche Trainings aber sind, ist schwer zu evaluieren, vor allem im Gesundheitswesen.

So definierte der US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Donald Kirkpatrick die vier Stufen einer effektiven Trainings-Evaluation. Im ersten Schritt steht die unmittelbare Reaktion der KursteilnehmerInnen im Vordergrund, im zweiten der theoretische und praktische Lernerfolg. Dies kann in Form eines Tests oder einer Praxisübung passieren – auch Wochen nach dem Training –, damit die Vergessenskurve miteinbezogen wird. Viel schwieriger gestalten sich Schritt drei und vier, da dazu oft der Rahmen fehlt. So stellt sich die Frage, wie zuverlässig festgestellt werden kann, ob es den KursteilnehmerInnen gelingt, das erworbene Wissen in den Arbeitsalltag zu integrieren. Die Selbsteinschätzung der KursteilnehmerInnen lässt dabei keine ausreichende Aussage zu, weshalb andere Methoden hinzugezogen werden müssen. Mit diesem Thema beschäftigte sich eine der Masterarbeiten, die in das Gesamtprojekt integriert wurde.

Letztlich geht es in dem Projekt darum, auf der vierten Ebene der Evaluation und somit auch der Qualitätssicherung von derartigen Schulungen das „Return of Investment" festzustellen. Es gilt also zu erfassen, ob die PatientInnensicherheit, die im Qualitäts- und Prozessmanagement an oberster Stelle steht, durch das Training gesteigert wurde oder nicht. Eine gehobene PatientInnensicherheit spart präventiv Kosten, die in Zukunft angefallen wären und damit wäre auch dem wirtschaftlichen Aspekt Genüge getan.

Unsere Studierenden und AbsolventInnen

Unsere Studierenden

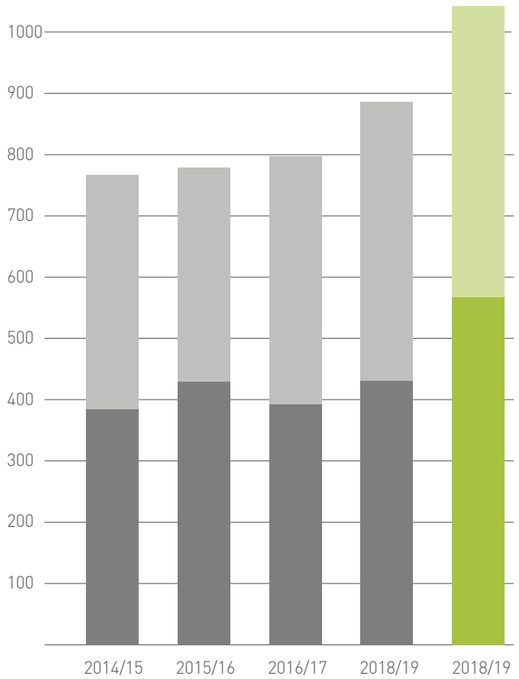
Im Studienjahr 2018/19 bildete die fh gesundheit erstmalig über 1.000 Studierende an den Standorten Innsbruck, Schwaz, Wien sowie in Berlin aus. Mit 1042 Studierenden (Abbildung 1) wurde somit ein neuerlicher Höchststand an ordentlichen und außerordentlichen Studierenden verzeichnet.

Im Vergleich zum vorangegangen Studienjahr konnte die Anzahl der ordentlichen Studierenden von 431 auf 566 Personen gesteigert werden. Im Oktober 2018 startete nämlich erstmalig der FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege an den Standorten Innsbruck und Schwaz. In Innsbruck nahmen 114 Studierende ihr Studium auf und am Campus Schwaz 30 Personen. Weitere Standorte für das Pflege-Studium sind ab dem Studienjahr 2019/20 in Kufstein, Lienz, Reutte und Zams vorgesehen. Aufgrund der Änderung des dreijährigen auf einen nunmehr zweijährigen Aufnahmerhythmus im FH-Bachelor-Studiengang Hebamme konnten am 1. Oktober 2018 ebenfalls 25 Studierende ihr Studium an der fh gesundheit aufnehmen. Damit wird der Arbeitsmarkt ein Jahr früher als bisher vorgesehen mit qualifizierten Hebammen versorgt und dem Bedarf aus der Berufspraxis Rechnung getragen. Die Anzahl der ordentlichen Studierenden in den Studiengängen der medizinisch-technischen Dienste entwickelte sich entsprechend der akkreditierten Studienplätze auf einem gleichbleibenden Niveau.

Im Master-Bereich bzw. im Bereich der Akademischen Lehrgänge wurden speziell für die Angehörigen der medizinisch-technischen Dienste, für Hebammen sowie für Pflegepersonen vertiefende Lehrgänge zur Weiterbildung im eigenen Berufsfeld angeboten. Von den 476 Personen studierten 214 außerordentliche Studierende auf Master-Niveau und 262 besuchten einen akademischen bzw. sonstigen Lehrgang. Erstmalig starteten die Lehrgänge Akademische/r ExpertIn in der Anästhesiepflege bzw. in der Pflege bei Nierenersatztherapie.

Traditionell und historisch gesehen sind Berufe, die mit der Pflege, Betreuung oder Therapie zu tun haben, von ihrem Aufgaben- und Rollenverständnis jenem von Frauen in unserer Gesellschaft näher. Entsprechend sind auch die von der fh gesundheit angebotenen Studiengänge und Lehrgänge im Studienjahr 2018/19 mit über 77% von Frauen belegt. Die geringfügige Steigerung des Frauenanteils kann auf den Start des Pflege-Studiums an der fh gesundheit zurückgeführt werden.

Entwicklung der Studierenden an der fh gesundheit (Abb. 1)



	2014/15	2015/16	2016/17	2018/19	2018/19
A.o. Studierende per 15.11.	383	350	405	454	476
Studierende per 15.11.	384	429	392	431	566

Unsere AbsolventInnen

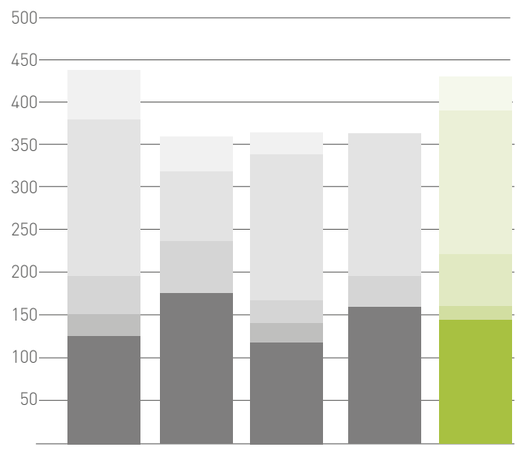
Die AbsolventInnen der fh gesundheit leisten gerade für die Tiroler Gesundheits- und Sozialeinrichtungen einen wichtigen Beitrag und unterstützen mittlerweile auch die Gesundheitseinrichtungen im deutschsprachigen Raum. Im Studienjahr 2018/19 feierte die fh gesundheit den akademischen Abschluss von 430 GesundheitsexpertInnen (Abbildung 2).

Mit dem Abschluss ihres Bachelor-Studiums haben unsere AbsolventInnen jene Kompetenzen erworben, die sie auf die anspruchsvollen Aufgaben und Herausforderungen des beruflichen Alltages in den Gesundheitseinrichtungen vorbereiten, aber auch einen ersten Schritt in Richtung Wissenschaft oder Lehrtätigkeit ermöglichen. Genau 146 Studierende der FH-Bachelor-Studiengänge Biomedizinische Analytik, Ergotherapie, Hebamme, Physiotherapie und Radiologietechnologie haben ihr Studium 2018/19 beendet. Sie stehen den Tiroler Gesundheits- und Sozialeinrichtungen als hochqualifizierte ExpertInnen zur Verfügung. Die geringfügige Reduktion der AbsolventInnen im Bachelorbereich ist mit dem zweijährigen Aufnahmerythmus der Studiengänge Diaetologie und Logopädie zu erklären. Diese schließen erst wieder im Studienjahr 2019/20 ihr Studium ab.

Die fh gesundheit hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die Akademisierung und Professionalisierung der Angehörigen in den Gesundheitsberufen zu fördern und eine Durchlässigkeit der Ausbildungen in Richtung Doktorat zu ermöglichen. Dementsprechend werden seit einigen Jahren Vertiefungs- bzw. Weiterqualifizierungsmöglichkeiten auf Master-Niveau angeboten und von im Arbeitsleben stehenden Gesundheitsangehörigen aus dem In- und angrenzenden Ausland rege genützt. Im Studienjahr 2018/19 schlossen insgesamt 76 AbsolventInnen mit dem akademischen Grad „Master of Science" ab. Die AbsolventInnen der Master-Programme Advanced Practice Midwifery, Biomedical Sciences, Pädagogik in Gesundheitsberufen, Osteopathie sowie Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen vertieften in fünf Semestern ihre wissenschaftlichen und fachspezifischen Kompetenzen, die ihnen verbesserte Karrierechancen in ihrem Arbeitsfeld, in Bildung, Wissenschaft und Forschung garantieren.

Die erfreulich hohe Anzahl an außerordentlichen AbsolventInnen ist auch den akademischen Lehrgängen zu verdanken, die mit 169 Personen rund 40% der Abschlüsse bilden. Erstmalig schlossen insgesamt 28 Personen in der Anästhesiepflege und in der Pflege für Nierenersatztherapie ab.

Entwicklung der AbsolventInnen der fh gesundheit (Abb. 2)



	2014/15	2015/16	2016/17	2018/19	2018/19
Sonstige Lehrgänge	58	40	25	0	39
Akademische Lehrgänge	184	83	172	168	169
Master-Lehrgänge	44	60	26	33	60
FH-Master-Studiengang	26	0	22	6	16
FH-Bachelor-Studiengänge	127	177	120	161	146

Unsere Forschung und Entwicklung

Forschungsschwerpunkte der fh gesundheit

Die Forschung an der fh gesundheit fokussiert sich auf die Forschungsschwerpunkte Gesundheitsförderung und Prävention, Qualitätsmanagement und Gesundheitliche Chancengleichheit (Abbildung 3). Diese Forschungsschwerpunkte decken aktuelle und gesellschaftlich hoch relevante Themenbereiche ab, deren Bearbeitung regional, national und international von Bedeutung ist und die von der WHO im Konzept Gesundheit 2020 als vorrangig genannt werden. Darüber hinaus decken sich die Forschungsschwerpunkte mit den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung, auch als Sustainable Development Goals (SDG) bekannt.

Forschungsschwerpunkte der fh gesundheit (Abb. 3)

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Qualitätsmanagement
- Gesundheitliche Chancengleichheit

Kooperationen

Etablierte Kooperationen auf regionaler (z.B. tirol kliniken, UMIT, Medizinische Universität Innsbruck, Frauengesundheitszentrum an den Universitätskliniken Innsbruck), nationaler (z.B. IMC Krems, FH Oberösterreich) und internationaler (z.B. Pasteur Lille, FH Bern, Hochschule Luzern) Ebene ermöglichen die kontinuierliche Entwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte und erhöht die internationale Sichtbarkeit der Ausbildungs- und Forschungseinrichtung fh gesundheit.

Projekte

Die Forschungsaktivitäten der fh gesundheit bewegten sich auch 2018 und 2019 auf einem stabil hohen Niveau mit jeweils 48 laufenden sowie 10 (2018) bzw. 12 (2019) abgeschlossenen Forschungsprojekten (Abbildung 4). Auszüge der Forschungsarbeit wurden im Kapitel „Unsere Studiengänge und Lehrgänge" präsentiert.

Publikationen

Die Dissemination der Forschungsergebnisse erfolgt auf verschiedenen Wegen. Einerseits erfolgt die Veröffentlichung im Rahmen von Artikeln in einschlägigen Fachzeitschriften und Buchbeiträgen, zum anderen durch Vorträge und Posterpräsentationen auf Kongressen und Tagungen. Die Entwicklung der Publikationstätigkeit der fh gesundheit ist in Abbildung 4 dargestellt.

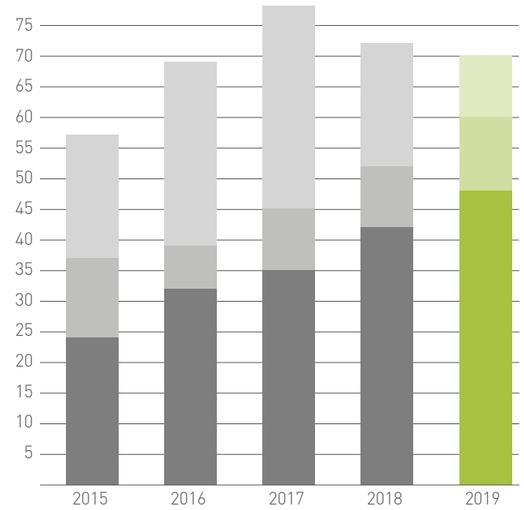
Drittmittelakquirierung

Die hohe Relevanz und Qualität der an der fh gesundheit durchgeführten Forschungsprojekte spiegelt sich in der erfolgreichen Akquirierung von Drittmitteln wider. So ist die fh gesundheit beispielsweise Partner in einem laufenden Josef Ressel Zentrum (Fördergeber Christian Doppler Forschungsgesellschaft) sowie in einem COIN Projekt (FFG). Mehrere Forschungsprojekte werden zudem vom Tiroler Wissenschaftsfond (TWF) gefördert.

Forschung und Entwicklungstätigkeiten im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege

Durch den Zugewinn des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege an der fh gesundheit wird nun mehr zusätzlich in diesem Bereich erfolgreich geforscht und publiziert.

Entwicklung der F&E-Projekte (Abb. 4)



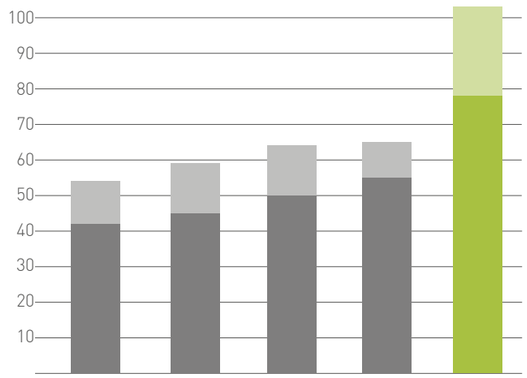
	2015	2016	2017	2018	2019
Publikationen	30	33	20	20	10
F&E abgeschlossen	7	10	10	10	12
F&E laufend	32	35	42	48	48

Unsere MitarbeiterInnen und Lehrenden

Hochqualifizierte MitarbeiterInnen

Hohe fachhochschulische Qualität in der Lehre, der Forschung sowie den Service-Einrichtungen können nur durch die gemeinsamen, kontinuierlichen Bemühungen aller MitarbeiterInnen der fh gesundheit erzielt werden. Im Studienjahr 2018/19 waren erstmals über 100 MitarbeiterInnen (Abbildung 5) hauptberuflich an der fh gesundheit beschäftigt. Das Wachstum um rund 60% ist vorwiegend auf die Etablierung des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege zurückzuführen, welche eine Dienstzuweisung von MitarbeiterInnen des Ausbildungszentrums West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH an die fh gesundheit zur Folge hatte. Das Verhältnis zwischen Beschäftigten in Lehre und Forschung sowie im administrativen Bereich ist mit 70% zu 30% nahezu stabil geblieben.

Anzahl der MitarbeiterInnen im jeweiligen Studienjahr (Abb. 5)

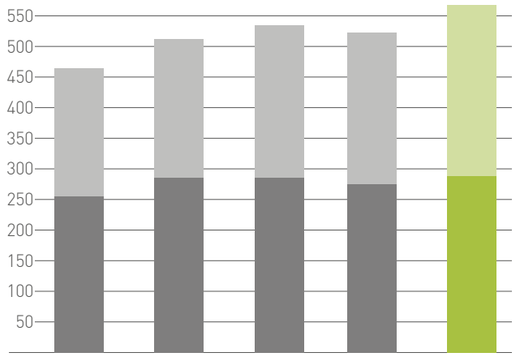


zum Stichtag 15.11.	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
männlich	12	14	14	10	25
weiblich	42	45	50	55	78

Lehrbeauftragte von renommierten Einrichtungen

Die fh gesundheit wurde im Studienjahr 2018/19 von 566 Lehrbeauftragten unterstützt, die von renommierten Einrichtungen wie der Medizinischen Universität Innsbruck, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck oder den tirol kliniken kommen. Die Anzahl der Lehrenden entwickelt sich entsprechend dem Studienangebot und spiegelt auch hier die Etablierung des Pflege-Studiengangs wider. (Abbildung 6)

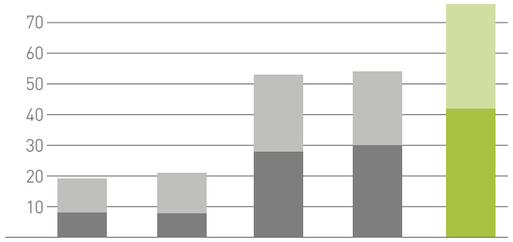
Anzahl der nebenberuflich Lehrenden im jeweiligen Studienjahr (Abb. 6)



zum Stichtag 15.11.	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
männlich	210	226	249	246	278
weiblich	254	285	285	275	288

Darüber hinaus befanden sich im Studienjahr 2018/19 weitere 76 Personen (Abbildung 7) in einem sonstigen Dienstverhältnis zur fh gesundheit. Davon waren 55 Personen für den FH-Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Schwaz bzw. an den Lehrgangsstandorten Berlin und Gent im Bereich der Lehre tätig.

Anzahl der MitarbeiterInnen mit sonstigem Dienstvertrag (Abb. 7)

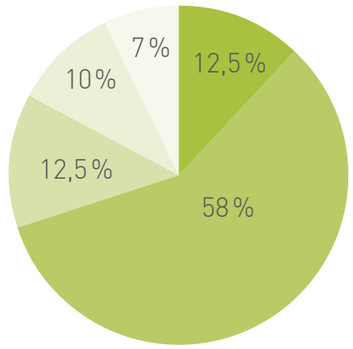


zum Stichtag 15.11.	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
männlich	11	13	25	24	34
weiblich	8	8	28	30	42

Die fachliche Qualifikation unserer Lehrenden

Die hohe Qualität in Lehre und Forschung wird durch die fachliche, pädagogische und wissenschaftliche Qualifikation unserer Lehrenden erreicht. Im Studienjahr 2018/19 waren 72 Personen hauptberuflich als Studiengangs- bzw. Lehrgangsleitung oder in der Lehre tätig. Genau 70% (51 Personen) der Studiengangs- bzw. Lehrgangsleitungen sowie der MitarbeiterInnen in der Lehre verfügten über einen akademischen Abschluss auf mindestens Diplom- bzw. Masterniveau (Abbildung 8).

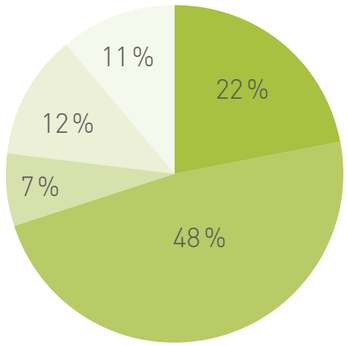
Doktorat / PhD-Abschluss	9
Diplom / Master-Abschluss	42
Bachelor-Abschluss	9
Diplom einer Akademie	7
Andere qualifizierte Ausbildung	5



Studiengangs- und Lehrgangsleitungen sowie MitarbeiterInnen in der Lehre nach Abschlüssen im Studienjahr 2018/19 (Abb. 8)

Rund 70% der nebenberuflich und sonstigen Lehrenden wiesen im Studienjahr 2018/19 einen akademischen Abschluss auf mindestens Diplom- bzw. Masterniveau (Abbildung 9) vor. 22% der nebenberuflich und sonstigen Lehrenden verfügte über einen Universitätsabschluss mit Doktorat bzw. PhD.

Doktorat / PhD-Abschluss	140
Diplom / Master-Abschluss	297
Bachelor-Abschluss	41
Diplom einer Akademie	72
Andere qualifizierte Ausbildung	71



Nebenberuflich und sonstige Lehrende nach Abschlüssen im Studienjahr 2018/19 (Abb. 9)

Positive Bilanzierung durch unternehmerischen Zugang

Die fh gesundheit erhält vom Land Tirol eine Basisfinanzierung für die FH-Bachelor-Studiengänge sowie eine Teilfinanzierung für den FH-Master-Studiengang Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen. Weitere Einnahmen erzielt die fh gesundheit über die gesetzlichen Studiengebühren der Studiengänge, über die Lehrgangsgebühren sowie über Erlöse durch Drittmittelprojekte. Im Jahresabschluss 2018/19 sind personelle Anstellungen und einmalige Investitionen enthalten, welche die Akademisierung der Gesundheits- und Krankenpflege an sechs Studienstandorten ab dem WS 2018/19 möglich machen. Finanziert wurden diese Aufwendungen durch das Land Tirol.

Unser Ziel und Bemühen ist es, die Budgetmittel effizient, nachhaltig und verantwortungsbewusst einzusetzen und so konnten auch für das Studienjahr 2018/19 die finanziellen Vorgaben des Landes Tirols eingehalten und das Studienjahr positiv bilanziert werden. Die Erlöse des Geschäftsjahres 2018/19 haben sich aufgrund der erfolgreichen Kooperation mit dem Deutschen Institut zur Weiterbildung für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin e.V. (DIW-MTA) in Berlin, aber auch aufgrund zusätzlicher Forschungseinnahmen sehr erfreulich entwickelt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 145.746 konnte das Studienjahr wieder mehr als positiv bilanziert werden.

Entwicklung der Erlöse, Ausgaben und Jahresergebnis (Abb. 10)

Gewinn- und Verlustrechung	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
1. Umsatzerlöse	1.077.990	1.098.748	1.055.236	977.541	1.359.827	1.532.507	1.436.417
2. Zuschüsse und Subventionen	3.331.715	3.400.635	3.435.926	3.500.083	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	234.965	206.719	174.940	211.141	3.606.701	4.099.644	7.947.636
Summe Erträge	**4.644.670**	**4.706.102**	**4.666.102**	**4.688.765**	**4.966.528**	**5.632.151**	**9.384.053**
4. Materialaufwand	343.495	360.431	463.553	420.641	541.124	624.185	1.274.379
5. Personalaufwand	3.390.954	3.548.287	3.406.910	3.692.680	3.649.021	3.918.163	6.479.838
6. Abschreibungen	16.842	36.109	21.690	20.565	33.364	53.113	110.790
7. Sonstige Aufwendungen	760.194	1.096.685	751.961	671.387	678.550	854.923	1.375.044
Summe Aufwendungen	**4.511.485**	**5.041.512**	**4.644.114**	**4.805.273**	**4.902.059**	**5.450.384**	**9.240.051**
8. Betriebsergebnis	133.186	-335.410	21.988	-116.508	64.468	181.767	144.002
9. Finanzergebnis	706	971	1.187	898	1.216	1.628	1.744
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	133.891	-334.439	23.175	-115.610	65.684	183.395	145.746
11. Steuern	0	0	0	0	0	0	0
12. Jahresergebnis	**133.891**	**-334.439**	**23.175**	**-115.610**	**65.684**	**183.395**	**145.746**
13. Gewinnvortrag	719.280	853.172	518.732	541.908	426.298	491.982	675.377
14. Bilanzgewinn	**853.172**	**518.732**	**541.908**	**426.298**	**491.982**	**675.377**	**821.123**

Differenzen in der Summenbildung sind auf die Anwendung der Rundungsregel zurückzuführen.

Schlanke und effiziente Strukturen

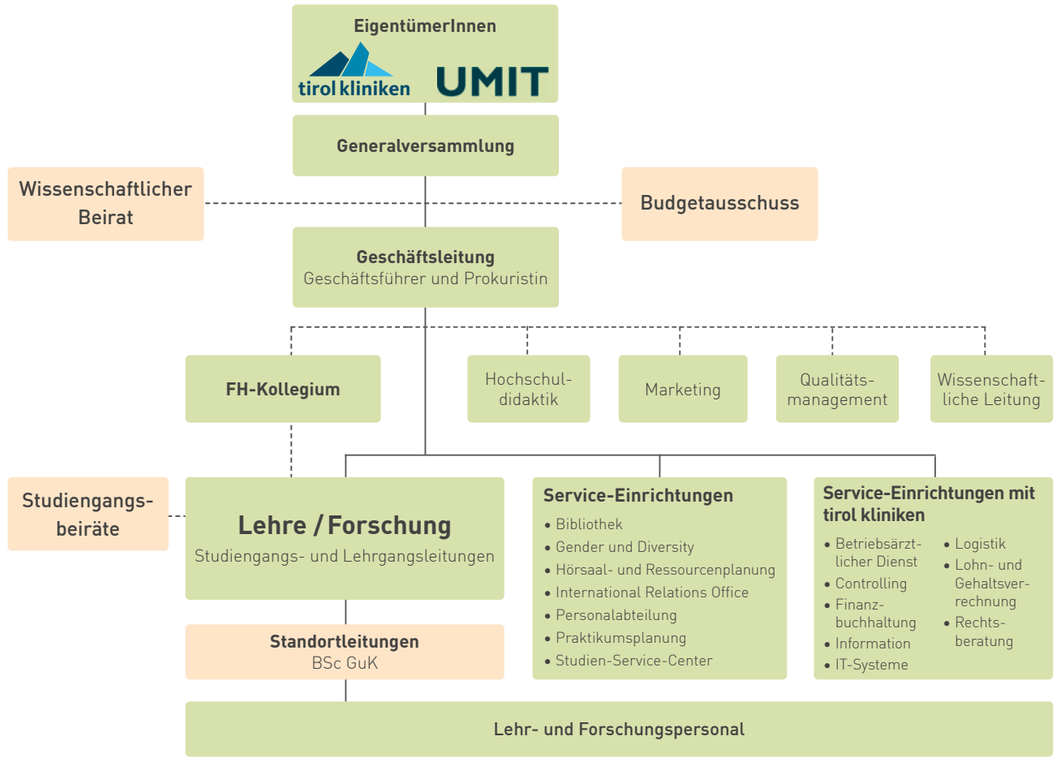
Die Entscheidungsgremien der fh gesundheit setzen sich aus der Generalversammlung, der Geschäftsführung, dem wissenschaftlichen Beirat, dem Fachhochschulkollegium und dem Budgetausschuss zusammen (Abbildung 11). Seit Oktober 2017 ist der Geschäftsführer der tirol kliniken Univ.-Prof. Dr. Christian J. Wiedermann Vorsitzender der Generalversammlung der fh gesundheit. Die Leitung der Geschäfte liegt seit 2007 in den Händen von Geschäftsführer und FH-Rektor Mag. Walter Draxl, MSc, der seit 2009 von der Prokuristin und FH-Vizerektorin Mag.ª Claudia Potocnik unterstützt wird.

Die Durchführung und Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes obliegt dem Fachhochschulkollegium, dem in der aktuellen Funktionsperiode FH-Rektor Mag. Walter Draxl, MSc als Kollegiumsleiter sowie FH-Vizerektorin Mag.ª Claudia Potocnik als stellvertretende Kollegiumsleitung vorstehen. Das Fachhochschulkollegium hat die Aufgabe, die MitarbeiterInnen aus Lehre und Forschung und die Studierenden verstärkt in den Lehr- und Prüfungsbetrieb einzubinden. Auf Ebene der Studiengänge bzw. Lehrgänge sind die Studiengangs- und Lehrgangsleitungen für die Studienorganisation und Qualitätssicherung zuständig. Mit Akkreditierung des FH-Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege wird erstmalig die Funktion der Standortleitungen in die Organisationsstruktur der fh gesundheit eingeführt.

Für einen reibungslosen Ablauf der administrativen Belange sorgen die MitarbeiterInnen in den Service-Einrichtungen wie Bibliothek, International Relations Office, Hörsaal- und Ressourcenplanung, Personalabteilung, Praktikumsplanung sowie Studien-Service-Center. In den Bereichen wie Controlling, Finanzbuchhaltung oder Rechtsberatung wird die fh gesundheit durch die tirol kliniken unterstützt.

Nicht im Organigramm verankert, aber dennoch ein zentrales, qualitätssicherndes Gremium für die Forschung an der fh gesundheit ist das Research Committee for Scientific Ethical Questions (RCSEQ). Dieses ist ein unabhängiges, interdisziplinär zusammengesetztes und entscheidungsbefugtes Organ der Privatuniversität UMIT und der fh gesundheit, das geplante Forschungsvorhaben an beiden Einrichtungen im Hinblick auf die Einhaltung von wissenschaftlich-ethischen Kriterien prüft. Forschungsvorhaben, die in die Zuständigkeit einer gesetzlich legitimierten Ethikkommission fallen, werden nicht vom RCSEQ beurteilt.

Organigramm (Abb. 11)



fhg – Zentrum für
Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Innrain 98
6020 Innsbruck

T + 43 512 5322-0
F + 43 512 5322-75200

E info@fhg-tirol.ac.at
I www.fhg-tirol.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich
FH-Rektor Mag. Walter Draxl, MSc

Redaktion
FH-Vizerektorin Mag.ª Claudia Potocnik

Texte
Prof.in (FH) Mag.ª Dr.in Ursula Costa
Judith Erler, BSc
FH-Rektor Mag. Walter Draxl, MSc
Eva Maria Jabinger, MSc MSc, BSc
Prof.in (FH) Martina König-Bachmann, MHPE, BSc
Günther Mitterer, Bakk, MScN
Prof.in (FH) Mag.ª Heidi Oberhauser
Priv. Doz.in Dr.in Susanne Perkhofer
FH-Vizerektorin Mag.ª Claudia Potocnik
Barbara Scheiber, BSc
Cornelia Schöffthaler, MHPE
Mag. Dr. Siegfried Steidl
Armin Stegmayr, MHPE
Mag.ª Claudia Wiederin
Dr.in Anja Wunderlich-Roßmair

Grafikdesign
Günther Hofer, hofergrafik.at

Fotoquelle
Campus Schwaz / Bildungszentrum für Pflegeberufe, BKH Schwaz Betriebsges.m.b.H
Gerhard Berger
istockphoto
esstisch.tirol / Florian Lechner
fh gesundheit
frischauf-bild
Land Tirol,
Clemens Kerber Photography
Tirol Kliniken GmbH
Günther Wett